Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 62 (1968)
Heft: 11

Nachruf: Aldo Capitini
Autor: Vaccaro-Frehner, Hedi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aldo Capitini †

Am 19. Oktober 1968 starb in Perugia Aldo Capitini, der grosse Theoretiker der Gewaltfreiheit, in Italien. Für die ganze Friedensbewegung in Italien war das ein grosser Schock, von dem wir uns nicht so schnell erholen werden.

In Aldos Leben spiegelt sich mehr oder weniger die Geschichte der Friedensarbeit in Italien wider.

Er wurde am 23. Dezember 1899 in Perugia geboren, wo er seine Jugend verbrachte, als Sohn des Turmwächters vom Stadthaus. Trotz Schwierigkeiten studierte er und doktorierte in Philosophie an der Universität Pisa. Dort wurde er Sekretär der «Scuola Normale Superiore» (Hochschule) und Assistent an der Universität. 1930 verlor er seine Stelle, da er sich weigerte, in die faschistische Partei einzutreten. So kehrte er nach Perugia zurück, wo er, spärlich von Privatstunden lebend, in immer weiteren Kreisen Propaganda machte gegen den Faschismus. Oft reiste er in andere Städte und organisierte Gruppen von Jugendlichen. Zweimal wurde er wegen seiner Tätigkeit verhaftet und längere Zeit in Florenz und Perugia ins Gefängnis gesperrt.

Nach der Befreiung vom Faschismus war er Gründer und jahrelang Direktor der Fremdenuniversität von Perugia (Università degli Stranieri). In dieser Zeit gründete er die COS, «Centri di Orientamento Sociale» (Gruppen für soziale Orientierung), die in Stadt und Land für periodische Volksversammlungen arbeiteten, damit das ganze Volk von wahrhaft demokratischem Geist und Handeln durchdrungen werde. Das Zweimonatsblatt dieser Bewegung mit dem Namen «Il Potere è di tutti» (Die Macht ist für alle) leitete er bis zu seinem Tode.

Nach einigen Jahren wurde er Professor für Moralpädagogie an der Universität Pisa, dann besetzte er den Lehrstuhl für Pädagogik in Cagliari und schliesslich in Perugia, an der staatlichen Universität.

Sein erstes Werk über die Gewaltfreiheit kam schon während des Faschismus heraus, im Jahre 1937 unter dem Titel «Elementi di una esperienza religiosa» (Elemente einer religiösen Erfahrung). Später erschienen mehr als 20 weitere Werke und viele Artikel in wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Schriften. Für seine Gedichte bekam er den Salento-Preis und später für sein Werk «La Compresenza dei Morti e dei Vivi» (Die Allgegenwart – Mitgegenwart – der Toten und der Lebenden) den Viareggiopreis (1967). Dies Werk ist in gewissem Sinne die Summe seiner religiösen Gedanken; es wäre sehr interessant zu untersuchen, wie weit diese seine Gedankengänge über das «liebevolle Miteinandersein aller», über das «sich vertrauensvoll dem Nächsten gegenüber öffnen» mit einer modernen Deutung des christlichen Auferstehungsglaubens verbunden ist. Leider sind seine Werke noch nicht in andere Sprachen übersetzt worden. Weitere Werke behandeln die religiöse Freiheit und Erneuerung, die Technik der gewaltfreien Aktion, die Erziehung usw.

Aus seiner grossen Liebe zu allen Menschen und Tieren wurde er Gründer und Präsident des italienischen Vegetarierverbandes.

Seit 1952 leitete er in Perugia das Zentrum für religiöse Erneuerung und vor allem dasjenige zur Koordination der Gewaltfreiheit in Italien. Das Zentrum organisierte viele Vorträge, Diskussionen, Seminarien und vor allem den grossen Friedensmarsch Perugia–Assisi (24. September 1961), an dem Zehntausende von Menschen aus allen Volksschichten, jeden Alters und Berufes, vieler politischer und religiöser Richtungen teilnahmen und der zum eigentlichen Ausgangspunkt der neueren Friedensarbeit in Italien wurde. (Vergleiche meine Artikel in «Neue Wege», Januar 1963, Februar 1964 und Mai 1965). Aus dieser Zusammenarbeit für den Marsch wuchs dann die italienische «Friedenskonsulta» (Consulta italiana per la pace), ein Koordinationsrat, der praktisch alle für den Frieden arbeitenden Bewegungen umfasste und dessen Präsident Aldo Capitini bis zu seinem Tode war.

In den letzten Jahren galt sein Interesse vor allem dem «Movimento nonviolento per la Pace» (Gewaltfreie Friedensbewegung), die die italienische Sektion der Internationale der Kriegsdienstgegner wurde und deren Präsident er ebenfalls bis zu seinem Tode war. Ihre Monatsschrift «Azione nonviolenta», die zum Teil ausgezeichnete Artikel veröffentlicht, leitete er ebenfalls bis zu seinem Ende. Die Bewegung und die Monatsschrift sind nun in grossen Schwierigkeiten wegen dieses unerwarteten Verlustes.

Noch ein wichtiger Gedanke von Aldo Capitini:

«Die Gewaltfreiheit ist Liebe. Gewaltfreiheit ist scheinbar ein negativer Begriff, doch die Verweigerung der Gewalt ist eine positive Tat, die Willen und viel innere Energie verlangt. Man kann von der Gewaltfreiheit eine sehr einfache Definition geben: Sie ist die Wahl einer Denk- und Handelsart, die gar kein Lebewesen unterdrückt und zerstört, ganz besonders kein menschliches Wesen. Warum diese Wahl für die Existenz, die Freiheit, die Entwicklung der andern Wesen? Aus Liebe, wir sehen nun, dass es sich (bei der Gewaltfreiheit) um eine positive, ja leidenschaftliche Sache handelt. (Aus «Religione aperta» – offene Religion – S. 143).

Hedi Vaccaro-Frehner

Ein Südafrikaner wehrt sich für die Schwarzen – vor Gericht

Einer, der es streng hat, ist der Henker von Südafrika. Die Hälfte aller «legalen» Hinrichtungen in der Welt finden im Zentral-Gefängnis von Pretoria statt, wo Spezialgalgen mit vielen Schlingen für die durchschnittlich 100 Exekutionen pro Jahr bereitstehen.

Was Körperstrafen anbelangt, so sind in den letzten 15 Jahren mehr als eine Million Schläge an 200 000 Verurteilte erfolgt. (Letztes Jahr allein wurden ungefähr 600 000 neue Opfer in die Südafrikanischen Ge-